

Impressum

Das SGMOIK-Bulletin erscheint zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst). Der Vorstand der Gesellschaft ist verantwortlich für die Heausgabe. Das Bulletin wird allen Mitgliedern der SGMOIK zugestellt. Institutionen können die Publikation zum Preis von Fr. 20.- pro Jahr abonnieren. Homepage: www.sagw.ch/sgmoik

Redaktion: Hartmut Fähndrich (Koordination), Elisabeth Bäschlin, Thomas Wunderlin (Layout).

Druck: Druckwerkstatt, 8585 Zuben
Abdruck von Betirägen nur nach Absprache mit der Redaktion.

Das nächste Bulletin erscheint im Frühjahr 2012.

SGMOIK, Bulletin, Postfach 8301, 3001 Bern. Oder: Hartmut Fähndrich, Kasparstrasse 15/61, 3027 Bern. hartmut.fahndrich@swissonline.ch

*

Le bulletin de la SSMOCI paraît deux fois par an. Le comité exécutif de la société est responsable de sa parution. Tous les membres de la SSMOCI reçoivent le bulletin automatiquement. Les institutions intéressées peuvent s'abonner au prix de 20.- francs par an.

Comité de rédaction: Hartmut Fähndrich (coordination), Elisabeth Bäschlin, Thomas Wunderlin (Layout).

Impression: Druckwerkstatt, 8585 Zuben.

Reproduction d'articles seulement après autorisation de la rédaction.

Le prochain bulletin paraîtra au printemps 2012.

SGMOIK, Bulletin, Case postale 8301, 3001 Bern. Ou: Hartmut Fähndrich, Kasparstrasse 15/61, 3027 Bern. hartmut.fahndrich@swissonline.ch



Inhalt - Sommaire

| | |
|--|----|
| Editorial | 3 |
| Vorwort des foki-Organisationsteams | 5 |
| <i>Alp Yenen</i> Wissenschaftlichkeit und Bequemlichkeit | 7 |
| <i>Sabina von Fischer</i> Als Muslim fliegen und verhaftet werden | 10 |
| <i>Marius Rohrer</i> Basels muslimische Schwimmverweigerer | 13 |
| <i>Deniz Yüksel</i> Gender, Nation, Religion in türkischen Schulbüchern | 16 |
| <i>Eva Marzi</i> Les militantisme féminins islamiques | 20 |
| <i>Elika Djalili</i> Aus dem Rahmen gefallen. Zum Verhältnis zwischen Text und Bild in Gaffārīs Nigārīstān | 24 |
| <i>Johannes Stephan</i> Islamische Kultur und arabischer Text. Zur Reiseliteratur des 18. Jahrhunderts | 29 |
| <i>Heinrich Hartmann</i> Tradition, Religion und Social Engineering. Dialog von Geschichts- und Islamwissenschaften bei Entwicklungsstudien – das Beispiel der Türkei | 32 |

Editorial

Es scheint uns durchaus legitim, ein Thema, das erst vor wenigen Jahren Gegenstand unseres Bulletins war, schon wieder aufzugreifen. Im Frühjahrsbulletin haben wir uns, nach sechs Jahren, ein weiteres Mal dem Thema der Muslime in Europa / der Schweiz zugewandt. Nun ist es die Methodik der Wissenschaft(en) von Westasien, Nordafrika und der islamischen Welt. Dieser waren erst im Herbst 2007 unter der Überschrift «Islamwissenschaft in der Schweiz» mehrere Beiträge gewidmet.

Wenn es damals vorrangig um die Darstellung von Universitätsinstituten und akademischen Projekten ging, so sind im vorliegenden Heft Überlegungen zusammengestellt, die sich junge Kollegen und Kolleginnen über das Fach machen, das sie gewählt haben. Es handelt sich um die überarbeiteten Beiträge eines Kolloquiums, das, von der Mittelbauvereinigung Foki organisiert, im vergangenen Sommer an der Universität Bern stattfand. Die Redaktion des SGMOIK-Bulletins hat gern der Bitte der Organisatoren entsprochen und ihnen das Herbstheft überlassen, froh, einer solchen Initiative die Hand bieten, und dankbar, einen grossen Teil der Arbeit delegieren zu können.

Während das Heft vor vier Jahren, wie schon am Titel zu erkennen, ganz auf die so genannte Islamwissenschaft ausgerichtet war, ist diesmal die Perspektive eine weitere: Verschiedene Disziplinen werden auf ihre mögliche oder gar notwendige Zusammenarbeit hin betrachtet. Bedauerlich bleibt dabei einzig, dass diese Initiative

Ci sembra legittimo riproporre un tema che era stato pochi anni fa oggetto del nostro *Bollettino*. Già nel numero di primavera ci eravamo dedicati per una seconda volta al tema dei musulmani in Europa e in Svizzera. Ora si tratta della metodologia della scienza / scienze sull'Asia occidentale, Nordafrica e mondo islamico. A questo argomento erano stati dedicati diversi contributi già nell'autunno 2007, con il titolo «Studi Islamici in Svizzera».

Allora si trattava di presentare istituti universitari e progetti accademici; in questo numero invece sono raccolte le riflessioni di giovani colleghi e colleghe sulla disciplina che hanno scelto. Sono rielaborazioni degli interventi fatti ad un convegno organizzato la scorsa estate all'Università di Berna dall'associazione di giovani studiosi *foki*. La redazione del *Bollettino* ha accolto con piacere la richiesta degli organizzatori ed ha lasciato a loro la cura di questo numero, felice di poter dare una mano ad un'iniziativa di questo genere e grata di poter delegare gran parte del lavoro. Mentre quattro anni fa, come si può dedurre dal titolo, ci si è occupati soltanto dei cosiddetti studi islamici, questa volta la prospettiva è più ampia: si prendono in considerazione diverse discipline dal punto di vista della loro potenziale o addirittura necessaria collaborazione.

Purtroppo rimane il fatto che questa iniziativa è rimasta praticamente soltanto germanofona. Per il direttivo della SSMOCI sarebbe altamente auspicabile che si sviluppasse più contatti e più comparazione attraverso la barriera

praktisch ausschliesslich deutschschweizerisch blieb. Vonseiten des SGMOIK-Vorstands wäre es in höchstem Masse wünschenswert, dass sich hier mehr Kontakt, mehr Verständigung über den Röstigraben hinweg zwischen all den Personen, gerade auch den jüngeren, entwickelt, die sich für Westasien, Nordafrika und die islamische Welt interessieren. Wie schön wäre bald ein ergänzendes Heft, in dem sich Kolleginnen und Kollegen aus der lateinischen Schweiz über ihr Fach oder die Hoffnungen für ihr Fach aussprechen! Zu schön, um wahr zu werden?

Das nächste Bulletin ist dem Humor gewidmet: Witzen und Karikaturen. Nicht das leidige Konfrontationsthema (die Muhammad-Karikaturen) wird aufgegriffen. Vielmehr werden mehrere Beiträge zeigen, wie man sich in der islamischen Welt schon vor Jahrhunderten auch über Heiliges lustig gemacht hat und wie in neuerer Zeit Karikaturen eine wesentliche Rolle bei der Vermittlung politischer Ansichten spielen, den Karikaturisten nicht selten aber auch zum Verhängnis werden können. Literaturhinweise oder kurze Rezensionen nehmen wir noch sehr gerne entgegen.

pensable, collaboration. Mais nous regrettons une chose : que notre entreprise soit demeurée presque exclusivement suisse-alsacienne. Le Comité de la SSMOCI aurait été très heureux que, franchissant le Röstigraben, tous ceux qui s'intéressent – notamment les jeunes – au Proche-Orient, à l'Afrique du Nord et d'une manière générale au monde islamique, établissent des contacts, recherchent plus de « proximité », comme on dit aujourd'hui. Ne serait-ce pas merveilleux que paraisse bientôt un Bulletin complémentaire, dans lequel des collègues de la Suisse latine parleraient de leur discipline et de leurs attentes ? Trop beau pour ... advenir ?

Le prochain Bulletin sera consacré à l'humour – bons mots et caricatures, mais n'aura rien à voir avec les fâcheux motifs à confrontations (caricatures de Mohamed). De nombreuses contributions rappelleront plutôt que dans le monde islamique, on moquait le sacré il y a des siècles déjà et qu'à notre époque, les caricaturistes jouent un rôle important dans la transmission d'idées politiques ... parfois à leurs propres dépens.

Si vous avez notes littéraires ou de lecture à nous offrir, nous les accepterons volontiers.

Harriet F. ...

P. S. Die Herausgeber des Bulletins suchen dringend einen Kollegen oder eine Kollegin, der oder die die Aufgabe des Layoutens übernimmt. Bitte melden!

Appel : L'équipe responsable de l'édition du Bulletin SSMOCI cherche d'urgence une personne capable de prendre en charge la mise en page du bulletin dès le prochain numéro (printemps 2012). Si cela vous tente, prière de nous contacter sans délai.

Vorwort des foki-Organisationsteams

Wie definiert sich die Islamwissenschaft als wissenschaftliche Disziplin? Eine gängige Definition wissenschaftlicher Disziplinen beruft sich auf Gegenstandsbereich und Methode. In der Islamwissenschaft ist allerdings beides strittig.

Der Gegenstandsbereich kann etwa regional definiert werden über die islamisch geprägten Länder des Orients, er kann aber auch an die praktizierte Religion gebunden werden und verteilt sich dann fast über die gesamte Welt. Im regionalen Verständnis beruht die in der Islamwissenschaft angewandte Methodik seit langem hauptsächlich auf der Philologie, also auf der systematischen Erforschung von Texten in den klassischen Kultursprachen des Islams: Arabisch, Persisch und Türkisch. Doch was bedeutet es für die Islamwissenschaft, wenn sich Muslime inzwischen mehrheitlich in vielen anderen Sprachen ausdrücken? Und auch Islamwissenschaft als Regionalwissenschaft bedient sich heute einer Vielfalt von Methoden, um im Gespräch der Wissenschaften anschlussfähig zu bleiben und um unterschiedlichste Forschungsfragen beantworten zu können. Damit stellt sich die Aufgabe des Methodentransfers in fast jedem Fall. Ob crossdisziplinäres Vorgehen im Sinne einer methodischen Anleihe bei einer anderen Disziplin wie Politik oder Soziologie gewählt wird oder ob die Islamwissenschaft sogar wirklich interdisziplinär tätig wird und dabei mit anderen Disziplinen wechselseitig interagiert, variiert von Fall zu Fall.

Diese Lage ist nicht nur als Problematik zu sehen, sondern vielmehr als besondere Weite eines Faches, in welchem sich sowohl die Entwicklungen in den Nachbardisziplinen als auch die Dynamiken globalen politischen Geschehens treffen und dadurch eine besonders vielschichtige und komplexe Diskussionslandschaft erzeugen. Um ihre gegenwärtige und künftige Rolle in diesem Spannungsfeld zu reflektieren, haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die

sich mit einer Qualifikationsarbeit beschäftigen, an der diesjährigen foki-Tagung mit dem Titel «Interdisziplinarität und Methodentransfer in der Islamwissenschaft» teilgenommen.

Das Forschungskolloquium Islamwissenschaft (foki) besteht seit Januar 2000 und dient der Vernetzung von Mittelbauangehörigen und assoziierten Forschenden des Islamwissenschaftlichen Instituts in Bern und der Orientalischen Seminaren in Basel und Zürich.

Die Teilnehmer des foki stellen ihre in der Regel laufenden Projekte in Abendvorträgen mit anschließender Diskussion vor; diese Vorträge finden wechselweise an den drei beteiligten Universitäten statt. Dabei liegt der Fokus auf dem Forschungsdesign und auf Fragen des weiteren Vorgehens. 2008 ist erstmals eine weitere Veranstaltungsform, die foki-Tagung, hinzugekommen. Sie ermöglicht während mehrerer Tage, Projekte vorzustellen, diese miteinander in Beziehung zu setzen und vor dem Hintergrund eines thematischen Oberbegriffs intensiv zu diskutieren. Eine solche Tagung wurde vom 16. bis 18. Juni 2011 in Bern zum zweiten Mal durchgeführt. Wir beschäftigten uns dabei mit dem oben skizzierten Problemfeld der Interdisziplinarität und des Methodentransfers in der Islamwissenschaft.

Um die Vielfalt der islamwissenschaftlich relevanten Forschungsprojekte in der Schweiz und deren breite Anschlussfähigkeit abzubilden, haben wir Petra Bleisch Buzar, eine Religionswissenschaftlerin der Universität Fribourg, und Heinrich Hartmann, Historiker aus Basel, zu Gast gehabt sowie den Beitrag von Eva Marzi, einer Soziologin aus Lausanne, integriert. In dieser Ausgabe des SGMOIK-Bulletins sind einige Beiträge abgedruckt, die auf den an der foki-Tagung gehaltenen Vorträgen beruhen.

Den Anfang macht ein Artikel von Alp Yenen (Freiburg i. Br. / Basel), der sich der allgemeinen Situ-